

**Oliver Koch/Johannes Lorenz, *Die Seelenfänger von Shincheonji. Wie eine koreanische Neureligion Menschen manipuliert*, Freiburg: Herder 2025, 203 S., 25,- €, ISBN: 978-3-451-02495-5**

---

„Shincheonji“ ist eine aus Korea stammende Neureligion und bedeutet übersetzt „neuer Himmel und neue Erde“. Auch im deutschsprachigen Raum haben die missionarischen Aktivitäten ihrer Mitglieder in den letzten Jahren zugenommen. Vor allem junge Menschen werden durch Themen wie Frieden, Gemeinschaft oder Spiritualität angesprochen und später in Bibelkurse gelockt. Deshalb kommt das Buch des evangelischen Pfarrers Koch und des katholischen Studienleiters Lorenz zur rechten Zeit, um kritisch über diese wachsende Gruppe zu informieren. Sie dokumentieren Berichte ehemaliger Mitglieder von Täuschung und Manipulation und fragen, wie angemessen mit Angehörigen und Betroffenen umzugehen ist.

Im ersten Teil des Buchs werden die Entstehung und Verbreitung dieser Gruppe in Deutschland skizziert. Ursprünglich wurde sie im Jahr 1984 in Südkorea von Lee Man-hee (Jahrgang 1931) gegründet. Lesende lernen, dass ab den 1960er Jahren das Christentum in Asien stark expandierte. Um charismatische Gründerpersonen bildeten sich zahlreiche Gruppen, die auf ihre Weisen die Bibel auslegten, Anfang der 1980er Jahre soll es davon in Südkorea über 70 gegeben haben. Im Jahr 1984 sammelte Lee Man-hee ein paar Dutzend Anhänger um sich, um mit dieser Gruppe einen neuen Himmel und eine neue Erde („Shincheonji“) zu schaffen. Lee verdanke seine Autorität einer göttlichen Berufung. Darüber hinaus war er davon überzeugt, dass das Endgericht in einem Tal in der Nähe Seouls stattfinden und bald eintreffen werde.

In Deutschland ist Shincheonji seit 2006 aktiv. Seitdem ist die Zahl der Shincheonji-Mitglieder kontinuierlich gewachsen. Nach eigenen Angaben ist die Gemeinschaft mittlerweile in 66 Ländern vertreten und hat heute etwa 270.000

Mitglieder. Offizielles Mitglied wird man, wenn man sich nach der Absolvierung aller Bibelkurse versiegeln lässt. In Deutschland existieren drei Hauptgemeinden, in Frankfurt am Main, Berlin und Essen, mit weiteren Standorten in Stuttgart, Hamburg, München und anderen Großstädten. Die Gruppe organisiert ihre Mitglieder symbolisch in zwölf „Stämmen“, angelehnt an die biblische Geschichte des Volkes Israel. Erklärtes Ziel ist es, jeweils 12.000 Mitglieder pro Stamm zu erreichen. Nach Asien ist Europa der Kontinent mit den meisten Mitgliedern. Drei „Stämme“ missionieren in Deutschland, Frankfurt, Essen und Berlin. Nach Schätzungen kirchlicher Weltanschauungsbeauftragter sind rund 3.000 Mitglieder in Deutschland aktiv.

Die Autoren stellen klar, dass die Missionierung verdeckt durch Tarnorganisationen erfolgt: Bibelkurse, Referatsanfragen oder Umfragen dienen oft als Einstieg, ohne dass die Verbindung zu den Sonderlehren dieser religiösen Gemeinschaft transparent gemacht wird. In einigen Städten hat Shincheonji gezielt Kirchengemeinden angesprochen, um sich als Dialogpartner zu präsentieren. Nach öffentlicher Kritik an der Gruppe hat man die Namen im Vereinsregister geändert, in Frankfurt heißt der Verein seit 2021 „Deutschland Zion Gemeinde“, in Berlin „SCJ Berlin e.V.“.

Lee bezeichnet sich selbst als den von in der Offenbarung des Johannes prophezeiten Gottesboten der Endzeit. Er fühlt sich dazu berufen, das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung, neu zu entschlüsseln und dadurch den wahren Weg zum Heil zu zeigen, wie die Autoren an Quellen belegen.

Wegen ihrer spezifischen Endzeitlehre ordnen die Autoren die Gruppe als eine Neuoffenbarungs-Religion ein. Lee ist davon überzeugt, es sei sein göttlicher Auftrag, Gottes Reich auf Erden zu errichten und einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen. Er sei der einzige Mensch, der das letzte Buch der Bibel vollständig verstanden und erfüllt habe. Konkret will er den Anweisungen im letzten Buch der Bibel Folge leisten und 144.000 Auserwählte als „geistliche Krieger“ um sich sammeln, um die dort verkündete Prophezie zu erfüllen

und auszubreiten. Durch Bibelkurse und Lehrprogramme sollen andere Kirchen unterwiesen werden und eine „religiöse Wiederherstellung“ stattfinden. Nur wer das Shincheonji-Bibelstudium durchlaufen habe und versiegelt worden sei, gehöre zum neuen geistlichen Israel. Alle anderen Kirchen gelten als fehlgeleitet und von Satan beeinflusst.

Präzise zeichnen die Autoren die Strukturen der Gemeinschaft nach. Die Gruppe ist weltweit vernetzt und umfasst über 300 Bibelschulen in Südkorea, USA, China und mehreren europäischen Staaten, auch in Deutschland. Die zentrale „Shincheonji Bible Organisation“ unterhält Lernplattformen, Videokanäle, Online-Bibelkurse sowie einen eigenen Fernsehsender. Das „Bible Center“ in Frankfurt, die „Gemeinde im Licht“ in Berlin oder „Vereint in Jesus“ in Essen stellen regionale Ableger der zentralen Organisation in Südkorea dar. Mitglieder führen mit Interessierten Bibelkurse durch, um sie in die „Geheimnisse des Himmelreichs“ aus der Offenbarung einzuweihen. Der Kurs besteht aus drei Teilen und soll in sechs Monaten absolviert werden. Am Ende jedes Teils steht eine Graduierungsprüfung mit jeweils 100 bis 300 Fragen. Shincheonji ist der Überzeugung, als einzige Gemeinschaft den Code zur Entschlüsselung der Bibel zu besitzen. Der Lernstoff muss daher wortwörtlich auswendig gelernt werden, Interpretationsspielräume gibt es nicht. Nur wer besteht, gilt als versiegelt und wird Mitglied. Die Autoren berichten, dass 99 Prozent der Absolvent:innen über 90 Prozent der Fragen richtig beantworten.

Sehr kritisch beleuchten die Theologen die Tatsache, dass der Zusammenhalt der Gemeinschaft durch starke Dualismen hergestellt und befestigt wird. Es gebe nur die „wahre“ Innengemeinschaft und eine äußere Welt, die durch Satan gesteuert sei. Um nicht in den Sog des Bösen zu geraten, müssen die Gemeinschaftsregeln strikt befolgt werden. Die Bildsprache in den Werbevideos vermittelt hochmotivierte, junge und fröhliche Menschen, die sich in geschlossener, militärisch gleichförmiger Gemeinschaft dem hohen Ziel einer neuen Erde und eines neuen Himmels verschrieben haben. Kritische

Rückfragen oder alternative Wertvorstellungen werden als satanisch abgelehnt. Durch ihre Beratungstätigkeit als Weltanschauungsbeauftragte haben beide Autoren in den letzten Jahren viele Betroffene begleitet. Die Abwertung der Umwelt und die uniforme Gleichschaltung im Denken haben viele ehemalige Mitglieder als einen starken sozialen Druck erlebt und hat bei vielen zu Angstgefühlen, Selbstzweifeln und tiefen Schuldgefühlen geführt.

Besonders die Bibelkurse haben die Autoren als einen Ort der Manipulation entlarvt. Dort fänden die Gäste ein ausgeklügeltes und strategisch durchgeplantes Kurssystem vor, das vor allem an den persönlichen Schwächen der Interessenten anknüpfe. Die Schwächen seien zuvor durch persönliche Gespräche herausgefunden und dokumentiert worden und stünden allen Mitarbeitern zur Verfügung. Ein Kurs umfasst in der Regel ca. 20 Personen, von denen die Hälfte vorgibt, ebenfalls neu zu sein. In Wirklichkeit ist nach Recherchen der Autoren diese zweite Hälfte schon länger dabei. Ihre Aufgabe bestehe darin, die Neuen in das Lehr- und Denksystem der Gruppe einzuführen und eifrig durch persönliche Beispiele zu bestätigen, was in der Lehre vermittelt wird. Die Autoren kritisieren die Missionierungsmethoden als „Tarnung und Täuschung“, weil zugunsten des höheren Ziels der Errettung einer verlorenen Seele eine „heilige Lüge“ zu rechtfertigen sei.

Die beiden Theologen monieren, dass in Shincheonjis Lehre sein Gründer Lee die Rolle des in der biblischen Offenbarung angekündigten „neuen Hirten“ übernehme. Damit wolle er sich eine zentrale, ja die entscheidende Rolle in Gottes Heilsgeschichte zu. Lee behaupte, nicht Jesus, sondern er selbst erfülle die prophetische Rolle des „Siegens“, Offenbarungsvermittlers“ und des „Versieglers“. Aus theologischer Sicht lehnen die Autoren vor allem ab, dass Lee sich als exklusive Auslegungsinstanz der Offenbarung versteht. Lee ersetze die heilsgeschichtlichen Funktionen von Jesus von Nazareth und dem Heiligen Geist mit seiner Person. Folglich wird die Trinitätslehre von Lee als eine menschliche Idee abgelehnt, weil sie nicht explizit in der Bibel stehe. Nach seiner

Auffassung sind Vater, Sohn und Geist funktional getrennte Instanzen, nicht eine ewige Gottheit in drei Personen. Vor den traditionellen Kirchen wird als satanische Institutionen gewarnt. Dadurch ist keinerlei ökumenische Zusammenarbeit möglich.

Neben der theologischen Kritik werden in dem Buch auch massive psychosoziale Bedenken laut. In den Beratungsstellen für Weltanschauungsfragen haben die Autoren in den letzten Jahren vermehrt Konfliktfälle begleitet, wo Betroffene über soziale Isolation, den zunehmenden Druck auf Mitglieder, tiefgreifende familiäre Konflikte bis hin zu psychischen Krisen und psychiatrischen Störungen berichtet haben. Eine Besonderheit dieses Fachbuchs besteht darin, typische Beratungsfälle von Aussteigern dieser Gruppe dokumentiert zu haben und die besonderen Herausforderungen in der Begleitung betroffener An- und Zugehöriger zu beschreiben. Aussteiger:innen berichten von „perfiden“ Missionsmethoden, emotionaler Manipulation und langfristigen Ängsten. Viele ehemalige Mitglieder kämpfen nach Erfahrungen der Autoren auch nach ihrer Distanzierung von Shincheonji noch lange Zeit mit Ängsten und existenzieller Unsicherheit. Sie fühlen sich geistlich missbraucht und benötigen häufig professionelle Unterstützung durch psychologische oder seelsorgerliche Beratung.

Eine Mitgliedschaft in dieser Gruppe führt aus zahlreichen Gründen zu Konflikten, das macht dieses Buch unmissverständlich klar. Die verdeckte Anwerbung durch kulturelle Aktivitäten wird von vielen als Tarnung und Täuschung erlebt. Die bewusste Unterwanderung von anderen Kirchen bewerten die Autoren als intransparent und unfair. Lees Anspruch auf die Deutungshoheit der Bibel, besonders der Offenbarung und seine Positionierung in der Heilsgeschichte Gottes, lehnen die Autoren als theologisch nicht haltbar ab. Von den Mitgliedern wird jedoch bedingungslose Unterordnung unter die Ziele der Organisation gefordert, Kritik verboten und hohes Engagement erwartet.

Das Buch ist ein anschauliches und erschreckendes Beispiel dafür, wie manipulativ die Dynamik in geschlossenen Gruppen mit einem religiösen Führer auch heute noch sein kann. Durch praktische Empfehlungen zum Umgang mit Betroffenen, Angehörigen und in der Beratung Tätigen schließt dieses Buch eine wichtige Lücke, weil dazu im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren wenig publiziert wurde.

***Zum Rezensenten:***

Dr. Michael Utsch, Theologe und Psychologe, wissenschaftlicher Referent der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Honorarprofessor für Religionspsychologie an der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg.